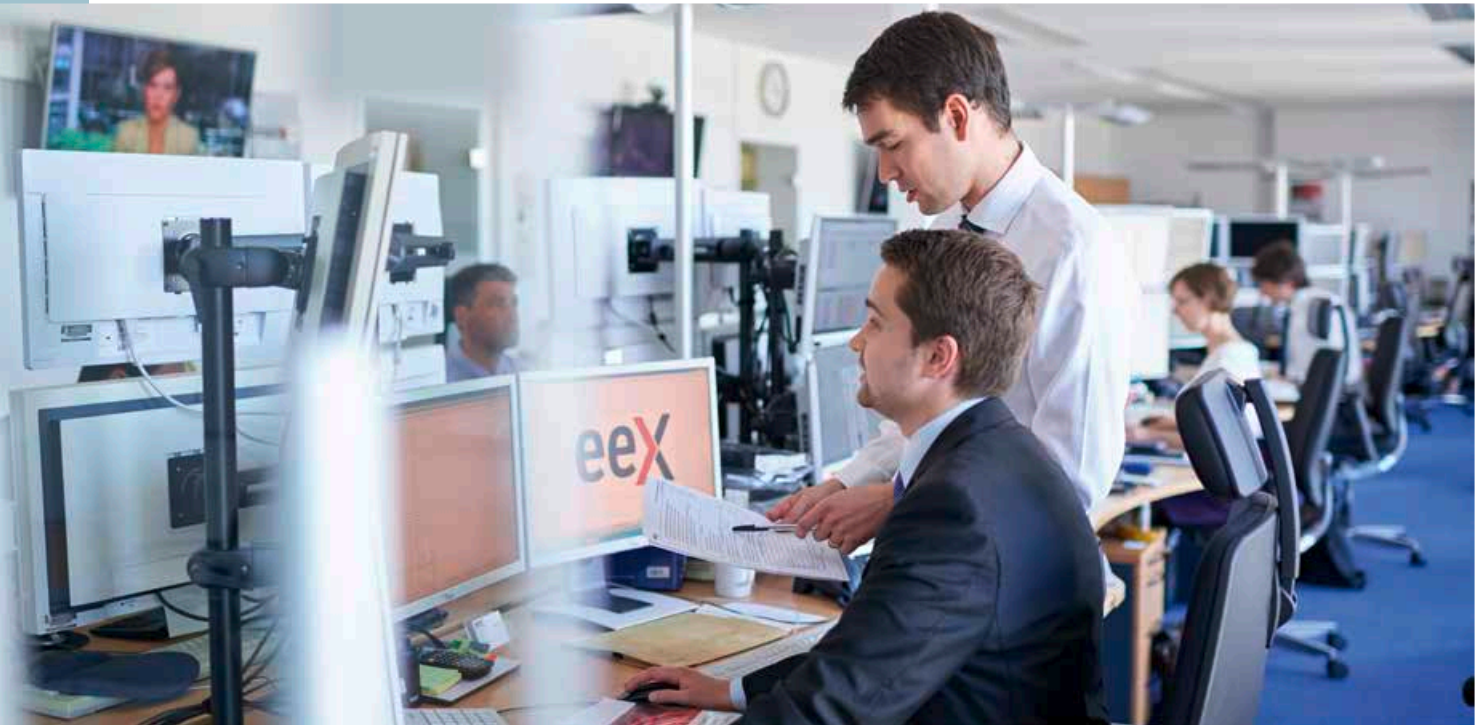


Impulse

Energieinformationen für Geschäftskunden



► Preissteigerungen an der EEX verteuern den Strom für 2018 trotz leicht sinkender Umlagen.

Strompreis 2018

Energiebörse belastet Strompreis

Im kommenden Jahr sinken die staatlichen Umlagen, die über den Strompreis eingezogen werden, geringfügig. Doch stark gestiegene Großhandelspreise an der Strombörse sorgen für eine stärkere Belastung des Strompreises im Vergleich zu 2017. Gleichwohl halten die Stadtwerke Fellbach ihre Grundpreise für Netznutzung, Messstellenbetrieb und Abrechnung stabil.

Während in der Öffentlichkeit der leichte Rückgang der Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien (EEG-Umlage) von

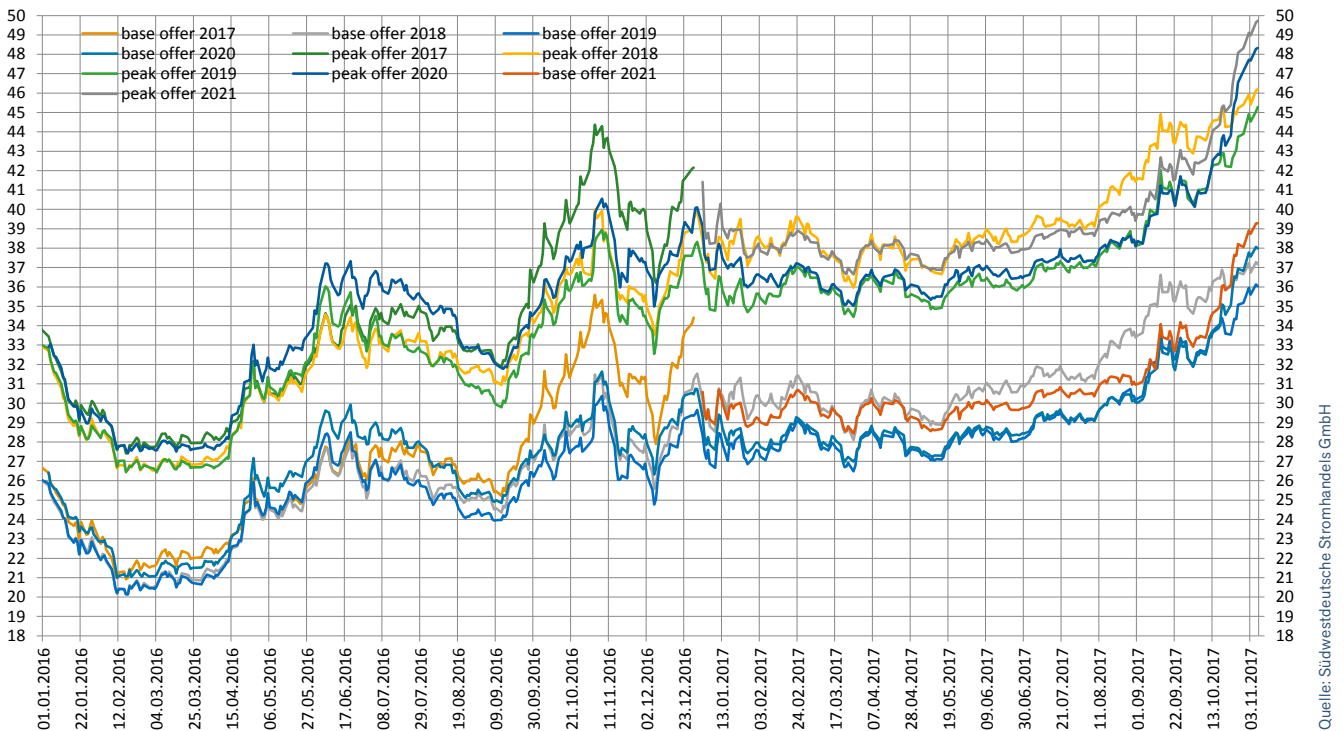
6,88 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh) auf 6,792 ct/kWh große Beachtung fand und viel über steigende Netzkosten diskutiert wurde, blieb ein für die Strompreise 2018 wesentlicher Faktor bisher weitgehend unbeachtet: An der europäischen Strombörse „European Energy Exchange“ (EEX) in Leipzig, an der auch Strom aus Deutschland und Österreich gehandelt wird, sind die Marktpreise in den beiden letzten Beschaffungsjahren für 2018 bis zu 80 Prozent in die Höhe geschossen. Diesen drastischen Anstieg der Beschaffungskosten konnten die Stadtwerke Fellbach zwar

durch eine langfristig angelegte Beschaffungsstrategie abmildern, aber nicht vollständig kompensieren. Für 2018 heben sie den Gesamtarbeitspreis daher leicht an.

Internationale Markteinflüsse

Dass der Strompreis an der Börse auf den höchsten Stand seit fünf Jahren geklettert ist und weitersteigt, hat vielfältige Gründe. Einer liegt im Nachbarland Frankreich: Das staatliche Energieunternehmen EDF hat Anfang des Jahres mehrere Atomkraftanlagen unplanmäßig abgeschaltet. In der Folge fragten die Franzosen massiv ►

Frontjahrespreise in €/MWh am Terminmarkt



Quelle: Südwestdeutsche Stromhandels GmbH

▶ Kontinuierlicher Anstieg mit zum Teil heftigen Ausschlägen: die Entwicklung der Strom-Großhandelspreise seit Anfang 2016

- ▶ Strom am deutschen Markt nach, was den Börsenpreis nach oben schickte. Mitte des Jahres verbesserten sich die Konjunkturaussichten der Industriestaaten und die Kohlenachfrage aus China stieg, weil die chinesische Regierung das Angebot auf dem heimischen Markt verknappte. Prompt stiegen der Weltmarktpreis und damit auch die Beschaffungskosten für deutsche Steinkohlekraftwerke, die 17 Prozent der deutschen Stromerzeugung bestreiten. Selbst der bevorstehende Brexit hat Unruhe in den Markt gebracht, der so starke Schwankungen aufwies wie seit Jahren nicht mehr. Das Resultat: stark gestiegene Großhandelspreise für Strom.

Staatliche Umlagen leicht gesunken

Die Preistreiber der letzten Jahre haben eine Pause eingelegt. Die staatlich festgesetzten Strompreisumlagen sinken insge-

samt um rund 0,1 ct/kWh netto. Sie bleiben aber einschließlich der Konzessionsabgabe mit einem Anteil von rund 55 Prozent weiterhin für das hohe Strompreisniveau in Deutschland verantwortlich. Neben der um 0,088 ct/kWh auf jetzt 6,792 ct/kWh gesunkenen EEG-Umlage reduzieren sich auch die §19 StromNEV-Umlage für die Entlastung stromintensiver Unternehmen um 0,018 ct/kWh auf 0,370 ct/kWh sowie die Umlage zur Förderung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK-Umlage) um 0,093 ct/kWh auf jetzt 0,345 ct/kWh. Geringfügig steigen dagegen die Umlage für abschaltbare Lasten um 0,005 ct/kWh auf 0,011 ct/kWh sowie die Offshore-Haftungsumlage von -0,028 ct/kWh auf 0,037 ct/kWh.

Geringere Netzentgelte

Trotz höherer Netzkosten, die der vorgelegte Netzbetreiber an den Netzbetrieb

der Stadtwerke Fellbach weiterbelastet, sinken die Netzentgelte für alle Geschäftskunden, die ihren Strom aus dem Niederspannungsnetz beziehen. Für größere Kunden, die einen Mittelspannungsanschluss haben, hängt es von der Nutzungsdauer ab, ob sie mehr oder weniger Netzentgelt zahlen als im Vorjahr. Für alle gilt jedoch: Die Grundpreise für Netznutzung, Messstellenbetrieb und Abrechnung bleiben unverändert.

Ausblick

Für die Zukunft erwarten alle Experten sowohl einen erneuten Anstieg der EEG-Umlage als auch steigende Netzentgelte. Allerdings, so die Prognose der Berliner Denkfabrik Agora Energiewende, werde bei der EEG-Umlage der Höhepunkt 2019 überschritten sein. Danach würden viele teure Anlagen der Anfangszeit aus der Ökostrom-Förderung fallen. Die Umlage kann dann signifikant sinken. Anders sieht es bei den Netzentgelten aus. Die Stromautobahnen von Nord nach Süd müssen ausgebaut und die Netze insgesamt digital aufgerüstet werden. Die dafür erforderlichen Investitionen lassen auf absehbare Zeit die Netzentgelte steigen. ■

INFO

Bei Fragen und Anregungen können Sie sich gerne an unseren Kundenservice Gewerbe wenden. Sie erreichen ihn per Mail an kundenservice@stadtwerke-fellbach.de oder telefonisch unter (07 11) 5 75 32-21 10

Ein Porträt über Rewe Aupperle in der Stuttgarter Straße

Von Innovation und Treue

Sushi-Theke trifft auf regionales Obst und Gemüse: Rewe Aupperle in der Stuttgarter Straße vereint das Beste aus nah und fern. Wir haben unseren langjährigen Stromkunden nach der umfangreichen Modernisierung im Sommer besucht.

Jetzt geht es dem Knotenbeutel an den Kragen: Im Herbst testeten rund 120 Rewe-Märkte bundesweit sieben Wochen lang Alternativen zur dünnen Plastiktüte im Obst- und Gemüsebereich von Supermärkten. In Fellbach war der frisch renovierte Rewe-Markt in der Stuttgarter Straße mit von der Partie. Lernt man das innovative Ladenkonzept von Inhaber Fritz Aupperle und seinen Kindern Verena und Sebastian Aupperle kennen, wird schnell klar: Nicht nur in Sachen Plastikreduzierung geht die Kaufmannsfamilie vorweg.

Ein Statement für die Region

Unter dem Dach der Rewe-Genossenschaft profitieren Einzelhändler von einem starken Verbund mit gebündeltem Einkauf. „Die Geschäfte gehören den Händlern selbst“, erklärt Verena Aupperle. Ihr Bruder Sebastian ergänzt: „Wir treffen unsere eigenen Entscheidungen in allen Bereichen.“ Eine Entscheidung, die Fami-



› Die Kaufmannsfamilie Aupperle (von links): Sebastian, Verena und Fritz

lie Aupperle für den Markt in der Stuttgarter Straße traf, ist der Fokus auf Regionalität. Weine aus Fellbach, Rindfleisch aus dem Remstal, Spargel aus nächster Nähe: Rund 80 Direktlieferanten liegen im Umkreis von maximal 50 Kilometern zum Markt. „Wir verkaufen Mittel zum Leben, nicht einfach nur Lebensmittel“, erklärt Fritz Aupperle. Der Seniorchef wird seinem Grundsatz gerecht, indem er großen Wert auf Nachhaltigkeit legt. Gleichzeitig steckt dahinter die Idee, die Wertschöpfung in der Region zu belassen. „Wir pflegen faire Kooperationen auf Augenhöhe mit örtlichen Winzern und Landwirten“, so

Fritz Aupperle. Das bedeutet auch: Hier werden keine Preise gedrückt.

Immer SWF

Den modernen und übersichtlichen Rewe-Markt beleuchten nach der Renovierung ausschließlich sparsame LED-Lampen. Neue, innovative Kühlsysteme arbeiten komplett CO₂-neutral. Trotz Erweiterung der Verkaufsfläche um 250 Quadratmeter wurde der Energieverbrauch um etwa 25 Prozent gesenkt. „Unsere Technik wechseln wir gerne für mehr Energieeffizienz. Den Stadtwerken Fellbach aber bleiben wir treu“, sagt Fritz Aupperle. „Wir selbst geben alles für unsere Kunden. Nicht zuletzt deshalb wissen wir guten Service wie den der SWF einfach zu schätzen.“ Bei den Stadtwerken Fellbach war Rewe Aupperle Kunde der ersten Stunde. ■



› Regionale Weine finden Kunden von Rewe Aupperle in der Stuttgarter Straße ebenso im Sortiment wie gute Tropfen aus der Ferne.

INFO

REWE Aupperle GmbH
Stuttgarter Straße 32
70736 Fellbach
Geöffnet: Mo bis Sa, 7 bis 22 Uhr

Drohnen für die Sicherheit

Der Einsatz von Drohnen bei der Inspektion von Stromleitungen, Windrädern und Solaranlagen kann wesentlich zur Sicherheit der Stromversorgung beitragen – und gleichzeitig die dafür erforderlichen Kosten deutlich senken. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Clarity from above“ der Beratungsgesellschaft PWC. Mithilfe von Drohnen lassen sich in relativ kurzer Zeit auch in unzugänglichen Gebieten effizienter Inspektionsdaten sammeln, als das vom Boden aus möglich ist. Das erlaubt gerade bei den zunehmend komplexeren und digitaleren Netzen schnelle Auswer-



Foto: Murrakova – iStock

› Mehr Durchblick aus der Vogelperspektive: Drohne im Einsatz für die Inspektion von Stromnetzen

tung und gezieltes Eingreifen. Das verringert Stromausfälle und teure Eingriffe bei der Netzsteuerung, so die Studie. ■

IMPRESSUM UND KONTAKT

Impressum

Impulse –

Energieinformationen
für Geschäftskunden
Stadtwerke Fellbach GmbH
verantwortlich: Gerhard Ammon,
Geschäftsführung

Verlag: trurnit Stuttgart GmbH

Curierstraße 5
70563 Stuttgart
Telefon: (07 11) 25 3590-0
Telefax: (07 11) 25 3590-28
E-Mail: kast.iris@trurnit.de
Internet: www.trurnit.de

Redaktion: Rudolf Hutz (SWF),
Iris Kast, Hans Meister

Layout: Nina Döllein, trurnit Publishers

Druck: hofmann infocom, Nürnberg

Fragen und Wünsche

Anfragen richten Sie bitte an:

Stadtwerke Fellbach GmbH
Rudolf Hutz
Kundenberater
Ringstraße 5
70736 Fellbach
Telefon: (07 11) 5 75 43-25
E-Mail: hutz@stadtwerke-fellbach.de

SWF
STADTWERKE
FELLBACH

Windstrom mit Leistungsrekord

Sturmtief Herwart Ende Oktober hat bei der Windstromerzeugung das Sturmtief Xavier von Anfang Oktober in den Schatten gestellt. Beide Herbststürme zusammen sorgten dafür, dass der Oktober 2017 der produktionsstärkste Monat für Windenergie im Jahr war. Am letzten Oktoberwochenende ging mehr als jede zweite erzeugte Kilowattstunde Strom auf das Konto von Onshore- und Offshore-Windrädern. Der Leistungsrekord wurde am Samstagabend zwischen 19 und 20 Uhr erreicht. Er lag bei einer Netzeinspeisung von 39.200 Megawatt. Das entspricht der Leistung von 30 bis 40 Groß-

kraftwerken. Knapp 10 Prozent davon entfielen auf Windparks auf See, 90 Prozent auf Windkraftanlagen im Binnenland.

Kurzfristig negativer Strompreis

Offensichtlich funktioniert das Spiel von Angebot und Nachfrage an der Strombörse bestens. Binnen Minuten schickten die Orkanböen von Sturm Herwart die Strompreise in den Keller. Das extrem hohe Windstromangebot bei gleichzeitig recht geringer Nachfrage am Sonntag sorgte dafür, dass der Strompreis an diesem Tag im Durchschnitt bei -53,11 Euro pro Megawattstunde (MWh) lag. Ab-

nehmer mussten also für den Strom nichts zahlen, im Gegenteil, sie kassierten dafür. Der Tiefstand lag bei -83,06 Euro/MWh. Es war das niedrigste Niveau seit fünf Jahren. Ließe sich überschüssiger Windstrom besser speichern, käme es nicht zu solchen Ausschlägen. ■



Foto: Mellimage – Fotolia